



Worauf es ankommt

2.-4. April 2025
Congress Center Rosengarten
Mannheim

Rikscha fahren als attraktive Engagementform gegen Einsamkeit

Verantwortlich: Radeln ohne Alter Deutschland e.V. (RoA); Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. (BaS)

Mitwirkende:

- Natalie Chirchietti, Radeln ohne Alter Deutschland e.V.
- Daniela Kinkel, Radeln ohne Alter Deutschland e.V.
- Franz Ludwig Blömker, BaS-Vorsitzender, RoA Standort Warendorf
- Sabine Hantzko, stellv. BaS-Vorsitzende, RoA Standort Celle

Moderation:

- Agnes Boeißner, Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V.
- Caroline Kuhl, Radeln ohne Alter Deutschland e.V.

Die Veranstaltung beim 14. Deutschen Seniorentag wurde von der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros und Radeln ohne Alter gestaltet, um sich gemeinsam für mehr Teilhabe einzusetzen. Ziel war es, anderen Kommunen und Initiativen Mut zu machen, das Konzept vor Ort aufzugreifen – sei es als neues Projekt oder in bestehende Strukturen integriert. Im Zentrum stand dabei die Einladung, selbst in eine Rikscha zu steigen, ins Gespräch zu kommen und ganz konkret zu erfahren, wie viel Freude, Nähe und Wirksamkeit in dieser besonderen Form des Engagements liegen.

Mobilität schenken, Einsamkeit begegnen

„Radeln ohne Alter“ steht für ein einfaches, aber wirkungsvolles Prinzip: Ältere Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, werden mit einer Rikscha gefahren – von freiwillig Engagierten, die Zeit schenken, Gespräche führen und neue Perspektiven ermöglichen. Diese gemeinsame Erfahrung schafft nicht nur Verbindung

zwischen den Generationen, sondern auch echte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Für die Engagierten ist es eine sinnstiftende, niederschwellige Form des Engagements mit unmittelbarer Wirkung gegen Einsamkeit und Isolation. Für ältere Menschen bedeutet es oft: Wieder Wind im Haar spüren, bekannte Orte besuchen oder einfach ein Gespräch führen.

Seniorenbüros als lokale Infrastruktur für Teilhabe

Seniorenbüros bieten die ideale Struktur, um Projekte wie „Radeln ohne Alter“ vor Ort umzusetzen. Sie sind vernetzt mit Einrichtungen, Kommunen und Engagierten, haben Erfahrung in der Organisation freiwilligen Engagements und verstehen die Bedürfnisse älterer Menschen in ihrer Region. Sie sind Anlaufstellen und Impulsgeber für lokale Beteiligung und ermöglichen es, dass Rikschafahrten nachhaltig in bestehende Strukturen eingebunden werden können. Dass Seniorenbüros dafür prädestiniert sind, zeigen auch die beiden Praxisbeispiele aus Celle und dem Kreis Warendorf.

Beispiel Seniorenbüro Celle (Niedersachsen)

Zwei Rikschas „Rike“ und „Rudi“ wurden durch Fundraising und die Bürgerstiftung Celle finanziert. Die Stadtwerke stellen einen Stellplatz zur Verfügung. Reparaturen und Einhausung übernimmt die Stiftung. 11 aktive Pilotinnen und Piloten, 21 Geschulte und über 4.300 gefahrene Kilometer zeigen: Das Projekt ist fest in der Stadt verankert. Sabine Hantzko, stellvertretende Vorsitzende der BaS, initiierte das Projekt.

Beispiel Warendorf (NRW)

In der LEADER-Region im Kreis Warendorf wurden 17 Rikschas an 12 Standorten durch EU- und Landesmittel gefördert. Kooperationen zwischen Einrichtungen, Gemeinden und Engagierten sorgen für Austausch und Verlässlichkeit. Zwei weitere Rikschas wurden durch den Altstadtfonds finanziert. Franz-Ludwig Blömker, BaS-Vorsitzender, war Impulsgeber vor Ort.

Die Präsentation zur Veranstaltung finden Sie hier: <https://radelnohnealter.de/14-deutschen-seniorentag/>.